

Möglichkeiten und Grenzen visuell-qualitativer analytik an Putz-Dünnschliffen.

Ein Referenzkatalog der Einzelbestandteile.

Julia Hurlbeck

Zusammenfassung

In der Restaurierung ist die Anfertigung und Auswertung von Dünnschliffen eine Methode zur Klärung kunsthistorischer, konservatorischer und konzeptioneller Fragen. Für den Restaurator, welcher selbstständig Untersuchungen am Objekt ausführt, bedeutet dies sich mit weiteren Wissenschaftsgebieten auseinanderzusetzen: Mikroskopie, Mineralogie, Kristallographie, Petrographie etc. Das trägt nicht nur zum Verständnis zwischen Fachkollegen und von Fachliteratur. Dies ersetzt jedoch keine vollständige spezialisierte Ausbildung. Es ist demnach für den Restaurator wichtig die Möglichkeiten und Grenzen der Methode für sein Anwendungsgebiet und vor allem die Grenzen seiner eigenen naturwissenschaftlichen Fähigkeiten zu kennen.

Unter diesen Aspekten widmet sich jene Belegarbeit einem für die Denkmalpflege relevanten und dennoch nicht weitläufig praktizierten Untersuchungsverfahren von historischen Putzen und Mörteln. Die Arbeit setzt sich zum Ziel einen umfassenden Einblick in den Bereich der analytischen Baistoffmikroskopie an diesem Material zu geben. Es wird dabei die Herstellung des Dünnschliffs erläutert, nebst einer Einführung in die grundlegenden naturwissenschaftlichen Kenntnisse der Mineralogie und in die Anwendung der Mikroskopie. An historischen Putzproben und einer Auswahl relevanter Referenzmaterialien der Einzelbestandteile von Putzen gewinnt man Einsicht in die Morphologie und Phänomene dieser Stoffgruppe.